

## Editorial



*Fledermäuse haben keine klar definierten natürlichen Feinde. Es sind Tiere an der Spitze der Nahrungspyramide, die eine entscheidende Rolle für das Gleichgewicht der nacht-*

*aktiven Insekten spielen. Ihre Populationen in Europa haben aber ein wichtiges Überlebensproblem vor allem durch ihre geringe Nachwuchsrate (ein oder zwei Junge pro Jahr).*

*Der Mensch spielt eine freiwillige oder indirekte Rolle bei der Predation dieser Säugetiere (Predation, zoolog.: Beute machen und sich davon ernähren).*

*Tatsächlich schliessen sich die Kolonien von Fledermäusen sehr häufig menschlichen Bauten und Infrastrukturen an (wie zum Beispiel Brücken). Durch die Fortpflanzung in Gruppen von mehreren Dutzend Individuen können Marder, nachtaktive Greifvögel und noch häufiger Hauskatzen Verwüstungen in Kolonien anrichten.*

*Bei Renovationen oder Änderungen kann der Mensch auch eine ganze Kolonie stören, ja sie aus Unkenntnis sogar zerstören. Unsere Fachstelle bietet Privaten und Baufachleuten Spezialisten zur Lösungsfindung bei Konflikten an. Manchmal kommt es jedoch vor, dass das Schlimmste nicht vermieden werden kann. Dann sammeln wir tote oder verletzte Fledermäuse ein. Verletzte werden gepflegt und wieder freigelassen, sobald sie wieder fliegen können.*

*Die Zusammenarbeit mit Gebäudebesitzern ist häufig entscheidend, um Predationsprobleme zu vermeiden. Indem uns Kolonien mitgeteilt werden, können wir handeln und wirksam Kolonien schützen. Dieses Bulletin gibt die dafür nötigen Informationen. ■*

Yves Leuzinger  
Regionale Informationsstelle  
Berner Jura und Jurafuss

## Notfälle und ihre Pflege

### Jagdflieger leben gefährlich

Es ist bereits nach 22.30 Uhr. Bei der BIF klingelt das Telefon: «Wir haben eine verletzte Fledermaus gefunden, was können wir tun?» Die Stimme tönt aufgeregt und wir versuchen zu beruhigen und zu helfen.

Für die Bestände unserer Fledermausarten sind die Bejagung durch Feinde und Unfälle von Einzeltieren nicht das grösste Problem. Insektizide, Verschlechterungen der Nahrungsgrundlage, Strukturverarmung in der Landschaft sowie Veränderungen in der Bauweise und der Nutzung von Bauten haben stärker auf die Populationen eingewirkt. Und dennoch: Fledermäuse werden häufiger bejagt oder sind häufiger Opfer von Unfällen, als man dies annehmen würde.

Ein paar Beispiele, die sich in den letzten Jahren im Kanton Bern ereigneten, sollen dies illustrieren:

■ Beim Auflichten eines Waldrands fällen Waldarbeiter im Herbst 2003 in Muri eine alte Buche. Eine Gruppe von 20 Abendseglern, die in einer ausgefaulten Asthöhle in 15m Höhe ihr Winterquartier bezogen hat, wird schlagartig aus dem Winterschlaf gerissen. Die Tiere wachen auf, geraten durcheinander und sind sehr aufgeregt. Die Arbeiter sammeln sie jedoch ein, legen sie in einer Kartonkiste beiseite und nehmen Kontakt mit der BIF auf. Wir kontrollieren die Tiere bald darauf, und da das Wetter noch mild und die Tiere unverletzt sind, können sie am Abend wieder freigelassen werden.

■ Über einem Gartenteich eines Einfamilienhauses in Aarwangen jagen regelmässig bei Einbruch der Nacht Wasserfledermäuse. Eine Hauskatze beobachtet dies, versteckt sich hinter einem Stein und fängt von nun an diese «fliegenden Mäuse». Tag für Tag legt sie morgens ihre Beute auf die Fussmatte.

Foto: Toni Fankhauser



Ein Zweifarbfledermaus-Pflegling – verletzt aufgefunden auf einem Trottoir in Bern – frisst schon wieder selber aus der Futterschale. Das Menu: mit Vitaminen und Mineralien angereicherte Mehlwürmer.

■ Auf dem Gelände des Atomkraftwerks Mühleberg werden von einem etwa 1m grossen Ventilator Zwergfledermäuse angesogen und bleiben am Gitter davor «kleben». Die Ventilationsanlage wird abgeschaltet, die Fledermäuse können abgelöst, kontrolliert und am Ort wieder freigelassen werden.

■ Ein junges Braunes Langohr ist allzu neugierig und krabbelt weit an der Dachlatte hinunter, an der es hängt. Dabei fällt es auf den Boden, wo es nun mit hellen Lauten um Hilfe ruft.

50–100 solche oder ähnliche Fälle werden der Bernischen Informationsstelle für Fledermausschutz jährlich gemeldet. Bei mehr als der Hälfte kann am Beratungstelefon eine Anleitung zur Freilassung vor Ort gegeben werden.

Wenn Fledermäuse jedoch verletzt sind und nicht am Fundort wieder freigelassen werden können, nehmen wir sie in Obhut. Manche Tiere werden von unseren Pfleger/innen kontrolliert, einige Tage aufgefüttert und wieder freigelassen. →

## Predation von Fledermäusen

# Fledermäuse: Jäger und Gejagte

**Unsere europäischen Fledermäuse jagen nicht nur Insekten, sondern sie sind manchmal auch selber die Gejagten.**

Bekannt ist etwa, dass Baumfalken und Wanderfalken in der frühen Dämmerung fliegende Fledermäuse zu erwischen versuchen. Nach Literaturangaben soll ihnen das aber nur selten gelingen. Fledermäuse scheinen eher eine Gelegenheitsbeute zu sein.

Von verschiedenen Eulenarten gibt es Nachweise, dass sie Fledermäuse verspiessen haben (Waldohreule, Schleiereule, Steinkauz, Raufusskauz, Waldkauz, Uhu).

In der Hohen Tatra wurden bei einem ehemaligen Uhubrutplatz nahe einer Felshöhle in Gewöllresten auch Knochenreste von Fledermäusen gefunden. Mehrheitlich waren es Zweifarbfledermäuse. Ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Wirbeltiere betrug fast 22%! Es schien sich hier um eine Ausnahmesituation zu handeln, denn von anderen Fundorten und Eulenarten werden meist Fledermausanteile von unter 1% an der Gesamtbeutezahl beschrieben.

In Meiringen fand ich in der Kirche in den 1980er Jahren im Dachstock zwei einzeln am Boden liegende Flügel einer Kleinen Hufeisennase. Von einem «natürlich» gestorbenen Tier wären noch andere Überreste vorhanden gewesen; hier dürfte wohl ein Marder am Werk gewesen sein, zumal später auch einige tot gebissene junge Mausohren, nebst Marderkot zu finden waren. Steinmarder können in

Wochenstuben innerhalb kürzester Zeit viele Fledermäuse töten. Wer Marderspuren und tot herumliegende Fledermäuse in einer Wochenstube feststellt, soll das bitte umgehend der Regionalstelle der BIF melden, damit gemeinsam die nötigen Vorkehrungen getroffen werden können.

### Katzen als Hauptfeinde

Jürgen Gebhard berichtet in seinem Buch «Fledermäuse» von Katzen, die in Streuobstanlagen über dem frisch gemähten Gras fliegende Braune Langohr-, Bechstein- und Fransenfledermäuse erbeutet hatten.

Ein englischer Artikel von M. Woods und M. Jones (1998) mit dem Titel «Was die Katze heim brachte» erregte einiges Aufsehen und löste Kontroversen aus.

Nach einem Aufruf der Mammal Society meldeten Leute, was für Beutestücke Hauskatzen vom 1. April bis 31. August 1997 «heimschleppten». Unter den 14'000 Beutestücken der 964 Katzen waren auch 30 Fledermäuse (3.1%). Polemisch könnte man nun diesen Befund auf die Katzenpopulation der Schweiz (1. 33 Millionen Tiere) umrechnen und käme zum Schluss, dass die helvetischen Katzen von April bis Ende August jährlich mehr als 40'000 Fledermäuse erbeuteten. Das wäre natürlich

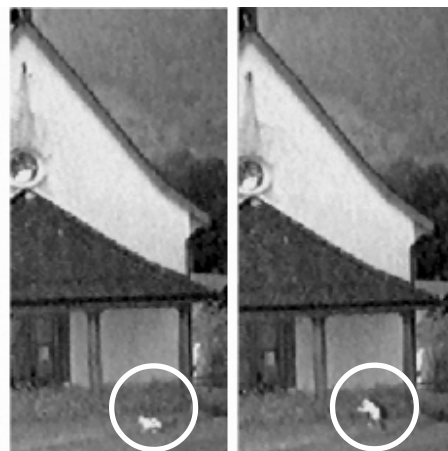


Foto: Adrian Britschgi, swifit.ch

**In flagranti ertappt:** die Video-Standbilder, die mit Infrarot-Licht im Dunkeln aufgenommen wurden, zeigen eine Hauskatze, die vor der Kapelle von Kleintell, einem Quartier der gefährdeten Kleinen Hufeisennasen im Kanton OW, einfliegende Fledermäuse auf lauert (links) und eine davon mit einem Sprung in die Luft zu erbeuten versucht (rechts). In diesem Fall allerdings erfolglos.

### «von Katze gebracht / von Katze getötet»

Unter diesem Vermerk finden sich in Peter Zinggs Fledermausdatenbank:

Bartfledermäuse	6
Braune Langohren	4
Rauhautfledermäuse	3
Zwergfledermäuse	3
Kleine Hufeisennasen	2
Brandtfledermäuse	2
Kleine Abendsegler	2
Wasserfledermäuse	2
Weissrandfledermaus	1
Mückenfledermaus	1
<b>Total</b>	<b>26</b>

(26 von 369 Individuen = 7%)



Grafik: infopub

ein Fehlschluss, denn ein Teil der Katzen verlässt die Wohnungen nie oder lebt in Tierheimen, und ganz junge und alte sowie «behinderte» Tiere haben kaum Fangerfolge. Wenn eine Katze eine Fledermaus bringt, ist zudem nicht ersichtlich, ob sie diese aktiv gejagt hat oder ob die Fledermaus bereits geschwächt, verletzt oder tot war. Wie viele gesunde Fledermäuse unsere Katzen also wirklich erjagen, bleibt ungewiss (siehe oben stehende Grafik).

Bei Kolonien mit kleiner Individuenzahl und wenig Nachkommen, wie z.B. bei der Kleinen Hufeisennase, wo nicht jedes Weibchen jedes Jahr ein Junges gebärt, vermögen «systematische Jäger» einen negativen Einfluss auf die Bestandesentwicklung auszuüben. Wird in der Nähe des Hangplatzes ein bestimmtes Mass an Störungen überschritten, so verlässt eine Kolonie sogar das Quartier.

Deshalb unsere Empfehlung: Den Zugang zu Gebäudeteilen, wo Fledermäuse ihr Quartier haben und zu deren Ein-/Ausflugstellen, für Katzen unzugänglich machen. Allenfalls jagende Katzen zur Dämmerungs- und Nachtzeit nicht ins Freie lassen. Nehmen Sie mit der entsprechenden Regionalstelle der BIF Kontakt auf, falls eine Katze in kurzer Folge wiederholt Fledermäuse bringt. Tote und verletzte Fledermäuse sollten Sie in jedem Fall uns zukommen lassen.

Auf der Homepage der Schweizerischen Vogelwarte ([www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)) findet man ein Merkblatt zu «Katzen und Vögel».

Peter Zingg  
Regionale Informationsstelle  
Berner Oberland

### Fortsetzung

#### «Jagdflieger leben gefährlich»

→ Bei anderen Tieren kann der Krankenhausaufenthalt länger dauern. Wunden müssen desinfiziert werden und ausheilen. Im Herbst aufgefundene, zu leichte Tiere, müssen Fett ansetzen und dann künstlich überwintert werden, bevor sie im Frühling am Fundort freigelassen werden können. Um Fledermäusen helfen zu können, sind wir auf Ihre Hinweise angewiesen. Krankengeschichten einiger unserer Patienten und wie wir ihnen helfen, werden hier geschildert. ■

Toni Fankhauser  
Geschäftsstelle und  
Berner Mittelland

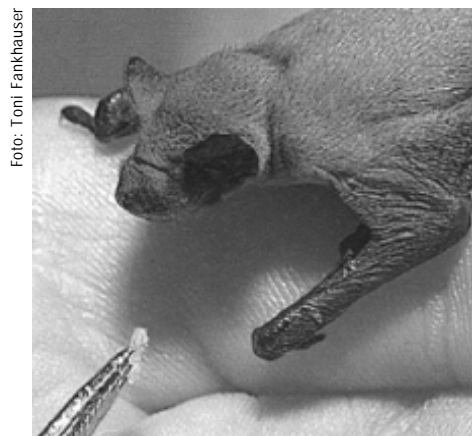
Pflege von Fledermäusen

# Klimatisiertes Winterquartier

Als gelernte Tierpflegerin ist in all den Jahren meiner Tätigkeit im Tierpark Dählhölzli allerlei Gefiedertes, Gepelztes und Geschupptes durch meine fürsorglichen Hände gegangen. Meine Leidenschaft gehört aber der Pflege von Fledermäusen.

Diesen Winter betreute ich zwei Pfleglinge. Am 17. Oktober wurde eine Zweifarbenfledermaus von zwei Schülern auf dem Pausenplatz des Schulhauses Wankdorf in Bern gefunden. Sie wurden bei der BIF abgegeben, und Toni Fankhauser übernahm während eines Monats ihre Pflege. Als Ort für den Winterschlaf war sein Keller allerdings zu warm. Das zweite Tier, ein Grosses Mausohr, wurde am 1. Januar in einer Waschküche im Kirchenfeld mitten in der Stadt Bern aufgefunden und kam via Tierpark Dählhölzli in meine Obhut.

**Winterschlaf im Weinschrank**  
Beide Tiere frassen von Anfang an reichlich Mehlwürmer, das Grosse Mausohr auch Zophobas in Wurm- und in Puppenform. Nachdem beide Tiere Mitte Januar das nötige Gewicht zum Einwintern erreicht hatten (17, respektive 38 g), durften sie in kleine Behälter verpackt in den Weinschrank einer Nachbarin einziehen. Diese hatte sich den Weinschrank zugelegt um dort ihre Schildkröten zu überwintern – nebst einigen Flaschen Wein. Deren Bedürfnisse gleichen denen der Fledermäuse (jedenfalls im Winter...).



Fütterung mittels Pinzette.

Mit wöchentlichen Kontrollen und, um den Gewichtsverlust wieder auszugleichen, mit monatlichen Fütterungen vertreiben wir uns nun die Zeit, bis es im Frühjahr dann endlich wieder heisst: Flügel aufspannen und losfliegen! ■ *Linda Triet*

Fledermaus gefunden – was tun?

# Empfehlungen für die Praxis

Wenn bei einem Vorhaben Fledermäuse betroffen sein können (Fassadenrenovation, Kaminsanierung, Fällen eines hohlen Baumes), wenden Sie sich am besten bereits bei der Planung an unsere Fachstelle. So können Verletzungen der Tiere vermieden werden.

Eine geschwächte, zum Beispiel am Boden aufgefundene Fledermaus wird am besten in einer Kartonschachtel an einem kühlen, dunklen Ort gelagert. Fledermäusen darf kein Fleisch und keine Kuhmilch gegeben werden. Ihr Gefangenschaftsfutter sind Mehlwürmer und Wasser. Geben Sie unverletzten Fledermäusen bei Einbruch der Dunkelheit Gelegenheit von einem Fenstersims im ersten Stock aus der Schachtel über ein raues Holzstück auszufliegen.

Wenn Sie eine verletzte Fledermaus finden, wenden Sie sich an die BIF (Tel. 031 351 78 10) und geben Sie das Tier dort, bei den Regionalstellen, beim Tierpark Dählhölzli oder der Wildstation Landshut ab.

Finden sie jedoch eine *junge, schwach behaarte Fledermaus* (im Juni und Juli

möglich), geben Sie dieser in der ersten Nacht die Möglichkeit, durch ihre Mutter abgeholt zu werden:



Nehmen Sie ein Bierglas, eine Socke und eine glatte Schüssel.



Stülpen Sie die Socke über das Glas...



...und stellen Sie dieses umgedreht stabil in die Schüssel.



Am Abend stellen Sie das Ganze mit der jungen Fledermaus oben auf dem Bierglas an einen geschützten Ort, beispielsweise auf einen Fenstersims in der Nähe der vermuteten Fledermauskolonie. Falls die Mutter lebt und in der Nähe ist, wird sie versuchen, das Junge zurück-zuholen. ■

Fotos: www.fledermausschutz.ch

## Neue Arten – neue Kolonien

## Zweifarbflodermaus und Mückenflodermaus

Die erste bernische Wochenstube der **Zweifarbflodermaus** in Oberwil bei Büren beherbergte letztes Jahr 10 Tiere. Ein zweites Quartier dieser hübschen Art wurde in Münchenwiler BE entdeckt. Dieses Quartier wurde dank eines besondern Tieres im Rahmen einer Dissertationsarbeit entdeckt. Die 200-köpfige Kolonie siedelt im Dach eines alten Gebäudes. Das Münchenwiler-Quartier gehört zum Murtener Wochenstubenkomplex (Kanton FR) und dient darin vermutlich als kühleres Ausweichquartier bei hohen Temperaturen. (Mitt. K. Safi).

**Mückenflodermäuse** wurden im Kanton Bern nachgewiesen beim Felsenauviadukt in Bern, bei Biel, am Wohlersee und in einem Quartier in Innertkirchen (Mitt. T. Sattler und P. Zingg). Gemäss einem Modell bevorzugt die Mückenflodermäuse strukturierte Landschaften in der Nähe breiter Flüsse im Schweizer Mittelland (Sattler et al. in Vorb.).

Eine neue Forschungsarbeit (Spitzenberger et al. 2003) zeigt, dass es sich bei beiden wissenschaftlichen Namen des «neuentdeckten» **Alpenlangohrs** (*Plecotus alpinus* Kiefer&Veith 2002; bzw. *Plecotus microdontus* Spitzenberger 2002) um Synonyme der be-

reits 1965 von Kuzjakin beschriebenen *Plecotus macrobullaris* handelt. Von *Plecotus macrobullaris* gibt es eine östliche und westliche Gruppe. Die westliche Population *Plecotus macrobullaris alpinus* kommt in den Alpen vor. Der deutsche Name «Alpenlangohr» könnte demnach Bestand haben. ■ *tf*

Foto: Toni Fankhauser



Die Zweifarbfledermaus: eine mittelgrosse Art mit dunklem Rückenhaar und weissen Spitzen, hellem Bauchfell, dunkelbrauner Schnauze und pilzförmigen Ohrdeckeln.

## Seltenes Ereignis

## Töffunfall mit Fledermaus

Im Sommer 2002 erhielt ich einen Telefonanruf eines Herrn betreffend einem Pflegling für meine Fledermaus-Pflegestation. Der Anrufer schilderte mir, dass er am Vorabend in der Dämmerungszeit mit seinem Motorrad durch das Simmental in Richtung Spiez gefahren sei. Vor dem Dorf Erlenbach flog ihm etwas an den Rückspiegel und «hielt» sich daran fest. Im Dorfzentrum hielt er an und stellte fest, dass es sich um eine Fledermaus handelte.

Ich, selber ein begeisterter Motorradfahrer, war sehr erstaunt über diesen Vorfall. Von Fledermausunfällen mit Autos hatte ich schon gehört, aber der mit einem Motorrad war mir neu.

Der Fahrer brachte mir das Tier dann nach Bern, und mein Erstaunen wurde noch grösser, denn es handelte sich dabei um eine frisch flügge gewordene Kleine Hufeisennase! Sie hatte schwere Verletzungen an einem Flügel, und wahrscheinlich auch im Körperinnern. Trotz allen Bemühungen überlebte das Tierchen leider nicht. ■ *Max Reinmann*

## Jahresprogramm

## Projekte 2004

Neben der allgemeinen Schutz-, Informations- und Beratungstätigkeit sind dieses Jahr folgende Vorhaben geplant:

■ **Fledermausschutz auf Gemeindeebene:** Ausarbeitung eines Instruments zur Verankerung von Fledermaus-Objekten in der Zonenplanung der Gemeinden. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) des Kantons Bern.

■ **Fledermäuse und Militärbauten:** Kontrollen von ausgedienten militärischen Bauten und Massnahmenvorschläge zur Aufwertung von Bunkern und Stellungen. Abklären möglicher Handänderungen.

■ **Monitoring:** Koloniezählungen und Abklärungen in Quartieren der prioritären Arten Kleine und Grosse Hufeisennase, Brandt-, Nymphen-, Mausohr-, Fransen-, Bechstein-, Breitflügel-, Mücken-, Zweifarb- und Mopsfledermaus aufgrund eines neu erstellten Monitoringkonzepts.

■ **Quartierschutz:** Abschluss weiterer Vereinbarungen mit Eigentümern zum Schutz von Wochenstuben sowie Montage von Informationsschildern in öffentlichen Gebäuden.

■ **Fledermäuse im Wald:** Ausarbeiten und Versand eines speziellen Merkblatts für Förster, Forstbetriebe und Wildhüter zum Schutz waldbewohnender Fledermausarten.

■ **Umfahrung Vingelz:** Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) bezüglich Fledermäuse und Tunnelbau auf der Strecke der N5 Biel-Twann.

■ **Artenschutz:** Spezielle Information für Langohr-Quartierbesitzer und Verbesserung des Quartierschutzes.

■ **Winterquartier schaffen:** Freilegen eines Stollens zur Überwinterung bei Biembach/Emmental.

■ **Fledermauskästen:** Aufwertung des Golfplatzes Moosseedorf mit Fledermauskästen. ■

## Führungen und Veranstaltungen 2004

Datum:	Ort:	Anlass/Veranstalter/Teilnehmende:	Experten:
19. Mai	Burgdorf	BFF Bern	T. Fankhauser
26. Mai	Burgdorf	Schulklasse Kirchberg	T. Fankhauser
26. Mai	Burgdorf	BFF Bern	T. Fankhauser
4. Juni	Laupen	Ornithologischer Verein	T. Fankhauser
4. Juni	Lieu à det.	Panda Club WWF	C. Brossard
14. Juni	Burgdorf	BFF Bern	T. Fankhauser
29. Juni	Moutier	Journée hors cadre	Y. Leuzinger
2. Juli	Wohlersee	Per Pedes / Pro Natura	T. Fankhauser
21. Juli	Lenk	17. Sommer-Universität Lenk «Die geheimnisvolle Welt der Fledermäuse»	P. Zingg
27. Aug.	Orte noch festzulegen	CCO / BIF VIII. Nacht der Fledermäuse 2004	T. Fankhauser, Y. Leuzinger, P. Zingg

## I m p r e s s u m F l e d e r N e w s

ist eine Publikation der Bernischen Informationsstelle für Fledermausschutz BIF.

Redaktion: Toni Fankhauser & Hans-Peter Wermuth  
Lektorat: Dr. Karl Zbinden

Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
tf Toni Fankhauser, yl Yves Leuzinger,  
mr Max Reinmann, lt Linda Triet, pz Peter Zingg.

Redaktion und Bestellung:  
BIF, Illiierstr. 6a, 3005 Bern  
031 351 78 10

fledermausschutz.bern@wildark.ch  
www.wildark.ch/fledermausschutz.htm  
Postkonto BIF: 30-35632-4

Layout: Hans Peter Wermuth, infopub@bluewin.ch  
Druck: Gaffuri AG Bern

Auflage: 1050  
Erscheint einmal pro Jahr, gratis